©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Ueber neue und seltene Lacertiden aus den herpetologischen Sammlungen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums.

Von

Dr. Franz Steindachner.

Mit 2 lithographirten Tafeln (Nr. XI und XII).

Latastia Hardeggeri n. sp.

Char.: Längs der Mitte des Rückens zwei Reihen grosser, dachziegelförmiger, gekielter Schuppen, auf welche jederseits drei Reihen allmälig nach aussen an Grösse abnehmender kleinerer gekielter Schuppen folgen. Seitlich gelegene Rumpfschuppen klein, gewölbt oder sehr stumpf gekielt. Bauchschuppen in sechs Längsreihen. Rings um den Leib, etwa in der Mitte der Rumpflänge, (mit Einschluss der Bauchschuppen) 30 Schuppen. Femoralporen jederseits 12. Zwei Frenalschilder. Postnasale einfach. Seiten des Rumpfes mit quergestellten schwarzbraunen Flecken.

Beschreibung.

Der Kopf ist minder schlank, die Schnauze ein wenig kürzer als bei *Lat. longicaudata,* doch merklich gestreckter als bei *Lat. spinalis* Pet., der nächstverwandten Art.

Die Nasenlöcher liegen zwischen einem schwachgewölbten grossen Supranasale, dem ersten Supralabiale und dem Postnasale.

Die Supranasalia stossen breit aneinander und sind von trapezoidaler Form. Internasale nur mässig breiter als lang, nach hinten von dem Postnasale und dem vorderen ersten Frenale begrenzt; letzteres ist bedeutend kleiner als das zweite Frenale, doch zweimal grösser als das Postnasale.

Praefrontalia unregelmässig viereckig, mit dem kurzen Innenrande aneinander stossend; vorderer und hinterer Rand derselben fast von gleicher bedeutender Länge; unterer Rand der Praefrontalia schwach convex.

Frontale langgestreckt, vorne stumpfwinkelig, an den Seiten concav und hinten quer abgestutzt.

Frontoparietalia kürzer als das Frontale, trapezoidal und kleiner als die beiden grossen Supraorbitalia, welche bei dem kleineren Exemplare unserer Sammlung vollständig, bei dem grösseren, auf Tafel XI abgebildeten Individuum nur zum kleinsten Theile durch eine Reihe kleiner kornähnlicher Schüppchen von dem Frontale und den Frontoparietalia getrennt sind.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Parietalia sehr gross, durch ein ziemlich langes, sehr schmales Interparietale und ein kleines Occipitale von einander getrennt.

Unter dem äusseren Rande jedes Parietale liegen zwei schmale Schildchen, von denen das vordere bedeutend länger als das hintere ist.

Sieben bis acht Supralabialia, das fünfte und sechste durch das an den Lippenrand tretende Infraorbitale von einander getrennt. Ohröffnung senkrecht gestellt, am vorderen Rande oben von einer lamellenförmigen Schuppe, unten mit drei bis vier kleinen Schüppchen begrenzt. Sechs niedrige, mit Ausnahme der zwei bis drei vordersten sehr langgestreckte Infralabialia, von vier rasch an Grösse zunehmenden Submentalia begrenzt.

Temporalschuppen convex, nach unten und vorne hin grösser; die vorderste unterste Temporalschuppe über dem sechsten Supralabiale besonders gross.

Nackenschuppen grob granulirt, auf dem Rücken ein wenig grösser als seitlich. Die obersten mittleren, dem hinteren Rande der Parietalia zunächst gelegenen Nackenschuppen zeigen bereits eine zarte Kielung, nehmen nach hinten allmälig an Grösse zu und gehen schon in geringer Entfernung hinter den Parietalia in die beiden Reihen der grossen, dachziegelförmigen, stark gekielten Schuppen längs der Mitte des Rückens über, welche sich wieder in die mittleren Schuppenreihen des Schwanzes fortsetzen.

Die Rückenschuppen der nächstfolgenden drei Reihen nehmen allmälig an Umfang ab, sind scharf gekielt und grösser als die seitlich gelegenen, schwach gewölbten Rumpfschuppen, welche ihrerseits gegen den Bauchrand ein wenig an Grösse zunehmen.

Die kleinsten Seitenschuppen liegen über der Einlenkungsstelle der vorderen Gliedmassen bis zur seitlichen Nackenfalte.

Kehlschuppen klein, zunächst dem Collare nehmen sie rasch an Grösse zu. Das Collare selbst wird von sechs bis sieben Schuppen gebildet, von denen die mittlere grösste am hinteren breiten Rande schwach convex, die übrigen mehr oder minder stark oval gerundet sind.

Bauchschuppen in 6 Längs- und 24 Querreihen. Die Schuppen der beiden mittleren Längsreihen sind bedeutend kleiner als die der nächstfolgenden Reihe. Präanalschuppen in drei Längsreihen; die der mittleren Reihe, drei an der Zahl, nehmen gegen die hinterste Schuppe rasch an Grösse zu.

Femoralporen jederseits zwölf.

Schwanz $2^1/_2$—$2^4/_5$ mal länger als Kopf und Rumpf zusammen.

Sämmtliche Schwanzschuppen schmal, lang, stark gekielt; nur die Subcaudalia der ersten zehn Reihen unmittelbar hinter der Analmündung etwas breiter, glatt oder theilweise sehr schwach gekielt.

Schuppenreihe an der Unterseite der Finger bei dem kleineren Exemplare unserer Sammlung jederseits deutlich gekielt, bei dem grösseren Individuum sind diese Kiele nur mehr äusserst schwach angedeutet.

Die hinteren Extremitäten reichen, nach vorne gelegt, bis zur Seitenfalte des Nackens. Eine Reihe sehr grosser und eine zweite Reihe kleinerer Subtibialplatten.

Der gelbliche Rückenstreif zwischen den Kielen der beiden obersten Schuppenreihen am Rumpfe und Schwanze wird jederseits von einem breiteren, mehr oder minder intensiv dunkelbraunen Längsstreifen begrenzt. Bei Aufhellung des letzteren zeigen sich auf demselben dunkelbraune Fleckchen oder eine dunklere Umsäumung der hinteren Schuppenränder, insbesondere am Schwanze. Seiten des Rumpfes mit dunkelbraunen, quergestellten Flecken, die bedeutend höher als lang sind und sich nur über den vordersten Theil des Schwanzes fortsetzen.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Totallänge	240 Mm.	203 Mm.
Kopflänge	16 »	13 »
Kopfbreite	10 »	7 »
Von der Schnauzenspitze zur vorderen Extremität	24 »	20 »
Von der Schnauzenspitze zur Analmündung	65 »	60 »
Vordere Extremität	23 »	20 »
Hintere »	42 »	35 »
Schwanz	175 »	143 »

Die beiden hier beschriebenen Exemplare, ♂, sind ein Geschenk meines hochgeehrten Freundes, des Herrn Dr. Kammel v. Hardegger, und wurden von ihm während einer Reise nach dem Hararlande auf dem Wege von Hensa nach Artu zugleich mit einem grossen Exemplare von *Latastia longicaudata* sp. Reuss und einem kleinen von *Eremias Brenneri* Peters in *Aloë*-Gebüschen gefangen.

Cnemidophorus heterolepis Tsch.

Das typische Exemplar dieser Art, ein ♂, befindet sich in den Sammlungen des Wiener Museums und ist 305 Mm. lang. Bei diesem ist nur der zwischen und zunächst vor den hinteren Extremitäten gelegene Theil der Rückenfläche der ganzen Breite nach mit verhältnissmässig grossen gekielten Schuppen bedeckt; weiter nach vorne wird der von den gekielten Schuppen bedeckte Rückenraum ein wenig schmäler, die Schuppen selbst werden rasch kleiner und die Kiele auf denselben schwächer, so dass zuletzt im vordersten grösseren Drittel der Rumpflänge, der ganzen Breite der Rückenfläche nach nur mehr unter sich gleich grosse, kleine, ovale, schwach gewölbte Schuppen liegen, welche immerhin noch grösser als die der Nackenfläche sind.

Zwei paarige schwarzbraune Streifen ziehen vom Nacken bis zur Schwanzwurzel, das obere Paar derselben beginnt über dem Tympanum.

Bauchschilder in 10 Quer- und 33 Längsreihen. Schilder der äussersten Reihe ebenso gross wie die der übrigen mittleren Reihen.

Frontoparietale einfach, grösser als das Interparietale. Jedes der beiden Parietalia in zwei Schilder getrennt, von denen das vordere kaum halb so gross wie das hintere ist.

Vier Supraocularia. Das zweite und dritte derselben sind durch ein schmales Schildchen fast der ganzen Breite nach von einander getrennt, so dass sie nur im obersten Theile aneinander stossen. Zwischen dem unteren Rande der drei letzten Supraocularia und den Supraciliarschildern liegen ein bis zwei Reihen kornähnlicher Schüppchen, ebenso am hinteren Rande des letzten und am oberen Rande des vorletzten, dritten Supraoculare. Supraciliaria schmal, sechs an der Zahl.

Vier Querreihen kleiner unregelmässig gestalteter Schilder trennen die Parietalia von den ausserordentlich kleinen Nackenschuppen.

Drei grosse Präanalschilder, zusammen ein Dreieck bildend; das vordere, die Spitze des Dreieckes bildende Präanale im Halbkreise von vier kleineren Schildern umgeben.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Cnemidophorus centropyx n. sp.

Bauchschilder in zehn Reihen, die der Aussenreihe kaum $^1/_4$ der Grösse der Schilder der nächst gelegenen Reihe erreichend.

Unmittelbar hinter dem Frontale sind sämmtliche Schilder des Hinterhauptes bei dem mir zur Beschreibung vorliegenden Exemplare, einem Männchen von 421 Mm. Länge, unregelmässig (mit Rücksicht auf beide Kopfhälften) getheilt. Das Postfrontale ist entschieden in zwei Theile getrennt, die rechte Hälfte wieder getheilt und weiter nach hinten geschoben als die linke. Interparietale schmal, ziemlich lang, zungenförmig. Das linke Parietale ist in ein vorderes kleineres und ein hinteres etwas grösseres Schild getrennt; das rechte einfach, viel grösser als die hintere untere Hälfte des linken Parietale, doch kleiner als die beiden Hälften des letzteren zusammen. Hinter den Parietalschildern liegen kleine, unregelmässig gestaltete Schilder wie bei *Cnemidophorus heterolepis*.

Die mit dachziegelförmig sich deckenden gekielten Schuppen besetzte Fläche des Rückens ist sehr bedeutend grösser als bei *C. heterolepis*. Fast in den vollen drei letzten Vierteln der Rumpflänge (zwischen den vorderen und hinteren Extremitäten) dehnen sich die gekielten Schuppen über die ganze Breite der Rückenfläche aus, erst vom Ende des vordersten etwas grösseren Längenviertels des Rumpfes angefangen nehmen sie gegen den Nacken zu an Grösse gleichförmig, doch ziemlich rasch ab und überdecken nur mehr einen Raum von der Form eines Dreieckes, dessen vordere Spitze fast bis zum hinteren Ende der Nackengegend reicht.

Nackenschuppen sehr klein, etwas grösser sind die Schuppen an den Seiten des Rumpfes, welche eine schmale Binde zwischen den gekielten Schuppen der Rückenfläche und der äusseren Bauchschilderreihe im mittleren und hinteren Theile der Rumpflänge bilden. Mesoptychialschuppen von nicht unbedeutender Grösse, von dem freien Ende des Collare durch eine bis zwei Reihen winziger, kornartiger Schüppchen getrennt.

Antibrachialschilder in drei Reihen, die der Aussenreihe weitaus am grössten; Brachialia von keiner besonderen Grösse in sechs, theilweise sieben Reihen, die Schilder der unteren Reihen grösser als die übrigen. Tibialschilder in drei Reihen, die vorderen zwei bis drei Schilder der Aussenreihe von sehr bedeutender Grösse.

Die Bauchschilder nehmen von der innersten Reihe zur vorletzten allmälig an Breite zu. Die kleinen, nach hinten zugespitzt endigenden Bauchplatten der äussersten Reihe nehmen vom sechstletzten Schilde bis zum hintersten rasch an Umfang ab und die vordersten grössten derselben Reihe übertreffen an Grösse die der mittleren gekielten Rückenschuppen nicht bedeutend.

Schwanzschuppen sehr gross, stark gekielt. Femoralporen 18—19 jederseits.

Nacken blaugrau mit hellen Flecken an den Seiten, der mit gekielten Schuppen bedeckte Theil des Rumpfes grünlichgrau. Kehle zunächst dem Collare und der Vorderbrust bläulichschwarz.

Totallänge	421	Mm.	
Kopf	33	»	
Kopfbreite	17 $^1/_2$	»	
Vom Schnauzenende zum Interparietale	21	»	
Vom Ende der Schnauze zu den vord. Extremitäten	46 $^1/_2$	»	
Vom Ende der Schnauze zur Analspalte	114	Mm.	
Länge der vorderen Extremitäten	45	»	
Länge der hinteren Extremitäten	78	»	

Fundort: Peru, Ostabhang der Anden.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Cnemidophorus tumbezanus n. sp.

Nasenöffnung vor der Nasalsutur. Bauchplatten in acht Längsreihen, an welche sich jederseits eine Reihe kleiner Bauchschilder anschliesst. Jederseits 17 Femoralporen. Frontoparietale einfach.

Kopf von mässiger Länge, etwa wie bei *Cn. lemniscatus*. Vier Supraocularia, das vorderste durch eine Einbuchtung theilweise von dem zweiten getrennt. Sechs Supraciliaria. Die drei letzten Supraocularia nach unten von ein bis zwei Reihen kleiner Schüppchen umgeben, ebenso am oberen Rande bis zur Mitte des zweiten Supraoculare.

Interparietale ziemlich gross, durch ein kleines Schild von dem einfachen Frontoparietale getrennt. Parietalia jederseits der Quere nach in drei Schilder abgetheilt, von denen das hinterste am breitesten ist. Hinter den Parietalschildern drei Reihen kleiner unregelmässig gestalteter Schilder, die gegen den Nacken zu unter sich allmälig an Grösse abnehmen.

Vordere Gularschuppen von nahezu gleicher Grösse. Mesoptychium im mittleren grösseren Theile mit drei bis vier Reihen grösserer Schuppen, von dem freien Rande des Collare durch eine bis zwei Reihen sehr kleiner Schuppen getrennt. Dorsalschuppen sehr klein, oval, gewölbt.

Ventralplatten in 8 Längs- und 33—34 Querreihen. Drei grosse Präanalschuppen, zusammen ein Dreieck bildend, im Halbkreise von einer Reihe kleinerer Schuppen umgeben.

Zwei Reihen grosser Antibrachialschuppen, die der Aussenreihe am breitesten und ohne Unterbrechung in die Reihe der grossen Brachialschilder übergehend, die gegen die Achselgegend zu sich in zwei und drei Reihen kleinerer Schilder auflöst und nur am oberen Rande von einer zweiten Reihe kleiner Brachialia umgeben ist. Zwei Reihen sehr grosser Tibialschilder, auf welche nach innen eine Reihe viel kleinerer Schilder folgt. Femoralschilder in fünf bis sieben Reihen, von denen nur eine im hinteren Theile ihrer Längenausdehnung grosse Schilder enthält. Schwanzschuppen in circa 124 regelmässigen Querreihen mit schräge verlaufendem starken Kiele. Nur an der Unterseite des Schwanzes sind die Schuppen der vordersten c. sieben bis acht Reihen ungekielt und die der ersten 12—13 Reihen zugleich viel breiter als die am Schwanzrücken gelegenen Schuppen derselben Reihe.

Blaugrau mit c. acht Reihen nicht scharf ausgeprägter hellblauer kleiner Flecken.

Totallänge	430 Mm.	Vom Schnauzenende z. Afterspalte	120 Mm.
Kopflänge	29 »	Vordere Extremität	41 »
Kopfbreite	16 »	Hintere »	98 »
Vom Schnauzenende bis zum Interparietale	17 »	Schwanzlänge	310 »
Vom Schnauzenende zur vorderen Extremität . . .	42 »		

Fundort: Tumbez.

Cnemidophorus peruanus n. sp.

Sehr nahe verwandt mit der früher beschriebenen Art, doch in der Zahl und Grösse der Schilderreihen auf den Extremitäten und in der Analgegend bedeutend von letzterer abweichend.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Kopfform mässig schlank. Antibrachialschilder in drei, Brachialschilder in fünf, Tibialschilder in vier Reihen, daher durchschnittlich viel kleiner als bei *Cn. tumbezanus*.

Vor der Afterspalte liegen neun Schilder von mittlerer, unter sich ziemlich gleicher Grösse. Beschuppungsweise der Kehle im Wesentlichen mit jener von *Cn. tumbezanus* übereinstimmend. Bauchplatten in 8 Längs- und 34 Querreihen. Femoralporen jederseits 18. Vier Supraocularia, sechs Supraciliaria.

Nasenöffnung vor der Nasalsutur gelegen. Frontoparietale einfach. Interparietale mit seinem schwach gebogenen Vorderrande an das einfache Frontoparietale stossend, nach hinten zugespitzt, mit eingebogenen hinteren Seitenrändern, in deren Einbuchtung sich ein kleines Schildchen (jederseits) einschiebt.

Parietale jederseits querüber (abnormer Weise?) wie bei *Cn. tumbezanus* in drei breitere und ausserdem noch in zwei bis drei kleinere Schildchen (an den Seiten der ersteren) aufgelöst. Hinter diesen Parietalschildern liegen noch vier bis fünf Reihen kleiner, etwas gewölbter und unregelmässig gestalteter Schuppen, auf welche erst die drei- bis viermal kleineren kornähnlichen Nackenschuppen folgen. Die etwas grösseren Schuppen auf der Oberseite des Rumpfes sind oval und gleichfalls gewölbt.

Schuppen auf der Oberseite des Rumpfes viereckig, länger als breit, stark gekielt in c. 117 regelmässigen Querreihen; sie nehmen c. bis zu Ende des zweiten Fünftels der Schwanzlänge an Grösse zu. An der Unterseite des Schwanzes sind die Schuppen der vordersten Reihen ungekielt und breiter als die gegenüberliegenden des Schwanzrückens.

Lippen- und Kinnschilder auf weisslichgelbem Grunde mit verschwommen wolkigen Flecken besetzt. Kehle zwischen und hinter den Kinnschildern weisslichgrau und mit netzförmig verästelten bläulichen Strichen geziert. Mesoptychium und Brust zunächst hinter dem Collare schwärzlich.

Rumpf und Kopf oben blaugrau, ersterer mit circa 14 alternirenden Reihen tropfenartiger, verschwommener hellblauer Flecken. Bauchseiten weisslichgelb und himmelblau gescheckt.

Totallänge	377	Mm.	Länge der vorderen Extremitäten	40	Mm.
Kopflänge	27 1/2	»	Länge der hinteren Extremitäten	90	»
Kopfbreite	15 1/2	»	Länge des dritten wie des vierten Fingers	12	»
Entfernung der Schnauzenspitze v. d. Interparietale	15	»	Länge der vierten Zehe bis zur Krallenspitze	34	»
Entfernung der Schnauzenspitze von den vorderen Extremitäten	39	»	Schwanzlänge	267	»
Entfernung der Schnauzenspitze von der Analmündung	110	»			

Ein Exemplar (♂) von Peru.

Tropidurus Stolzmanni n. sp.

Schuppen an der Oberseite des Kopfes convex, nicht gekielt. Supraocularia in fünf bis sechs Reihen; die zweit- oder drittletzte derselben, vom Innenrande der Augendecke gerechnet, von sieben bis acht grösseren Schildern gebildet, von denen die drei mittleren breitesten c. vier- bis fünfmal grösser als die der nächstgelegenen Reihen sind.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Occipitale gross, viereckig, mit abgerundeten Ecken, c. 1 1/2—1 2/3 breiter oder mindestens ebenso breit, als die Supraocularregion ist. Fünf bis sechs stachelähnliche Schuppen am Vorderrande der Ohrmündung, von denen die mittleren oberen am längsten sind.

Antihumeralfalte halbmondförmig gebogen, von jener der entgegengesetzten Seite an der Vorderbrust durch einen Zwischenraum getrennt, dessen Breite die Höhe des Tympanums oder die Länge der Augenspalte übertrifft. Von dieser Falte eine sehr stark entwickelte, seitlich breit überhängende Nackenfalte, welche nach unten über die ganze Breite der Kehle zieht, nebst kleineren Nebenfalten. Seitlich gelegene Nackenschuppen auf und zwischen diesen Falten sehr klein, nach hinten zugespitzt, gekielt, die Kiele selbst nach hinten stachelartig vorspringend. Die Rumpfschuppen bilden schräge nach hinten und oben ansteigende Reihen. Die an den Seiten des Rumpfes gelegenen Schuppen sind höchstens ebenso gross, zunächst den Extremitäten aber um Vieles kleiner als die Bauchschuppen. Die Schuppen an der Oberseite des Rumpfes nehmen gegen die Dorsalcrista allmälig an Grösse zu und die grössten derselben zunächst dem Rückenkamm übertreffen die Bauchschuppen um 1/4—1/2 Mm. an Breite. Sämmtliche Rumpfschuppen sind gekielt, rhombenförmig, mit vorspringenden stachelartigen Kielspitzen.

Von der Schwanzwurzel angefangen nehmen die Schuppen an der Oberseite des Schwanzes etwa bis vor die Längenmitte desselben ein wenig an Umfang zu, sind jedoch schon kurz hinter dem Beginne des Schwanzes c. zweimal grösser als die grössten Rumpfschuppen. Schwanz am Beginne sehr breit, ein wenig deprimirt, seitlich gewölbt, weiter nach hinten comprimirt.

Der Rückenkamm ist beim Männchen wenigstens ziemlich stark entwickelt, etwa wie bei *Tropidurus Grayi,* am niedrigsten am Rücken in der Lendengegend, am höchsten im vorderen Theile des Schwanzes und verliert sich erst am hintersten Theile des Schwanzes, dessen Gesammtlänge sich zur Kopf- und Rumpflänge (zusammengenommen) wie 1 3/5—1 5/6 zu 1 verhält.

Die Schuppen an der Kehle, Bauchfläche und auf der Unterseite der Extremitäten, mit Ausschluss der Hand- und Fussfläche, sowie der Unterseite der Zehen und Finger, sind glatt, ungekielt, ebenso die Schuppen an der Unterseite des Schwanzes in der vorderen Reihe. Die nach vorne angelegten Hinterfüsse reichen mit der Spitze der längsten, vierten Zehe bald bis zum hinteren, bald bis zum vorderen Augenwinkel.

Rückenseite grauviolett, oben mit welligen, tiefbraunen Querstreifen, die sich zuweilen in Flecken auflösen, seitlich mit zwei bis drei Längsstreifen von gleicher Färbung, die nach vorne bis zur Ohrmündung oder selbst bis in die nächste Nähe des hinteren Augenrandes ziehen. Zwischen den seitlichen Längsstreifen liegen mehrere Reihen kleiner brauner Flecken. Ober- und Unterseite der Extremitäten mit braunen, in Querreihen geordneten Flecken. Kehle vorne hellgrau mit braunen, nach hinten convexen braunen Linien oder schmalen Streifen, die nach oben sich auf die Oberlippenschilder, theilweise bis zum unteren Rand fortsetzen, weiter hinten bis zur Antihumeralfalte mehr oder minder vollständig intensiv schwarzbraun. Eine halbmondförmige tiefbraune Querbinde hinter der Antihumeralfalte (bei ♂).

Zwei Exemplare, Männchen von 230 und 265 Mm. Länge, bei Chota von Herrn Stolzmann gesammelt.

Als nächstverwandte Art dürfte vielleicht *Tropidurus spinulosus* sp. Cope von Paraguay und den argentinischen Staaten zu bezeichnen sein.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Erklärung der Tafeln.

Tafel XI.

Fig. 1. *Latastia Hardeggeri* Steind. in natürlicher Grösse.

Fig. 2. Unterseite des Körpers.

Fig. 3. Kopf derselben Art, vergrössert.

Tafel XII.

Fig. 1. *Cnemidophorus centropyx* Steind. In natürlicher Grösse. An der rechten und linken Körperseite ist die äusserste der Bauchschilderreihen und auf der linken Körperseite auch die nächtsfolgende grösste Bauchschilderreihe unnatürlicher Weise wie in zwei ungleiche Hälften gebrochen gezeichnet.

Fig. 2. Unterseite des Kopfes und

Fig. 3. Seitenansicht desselben.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Fig. 1.

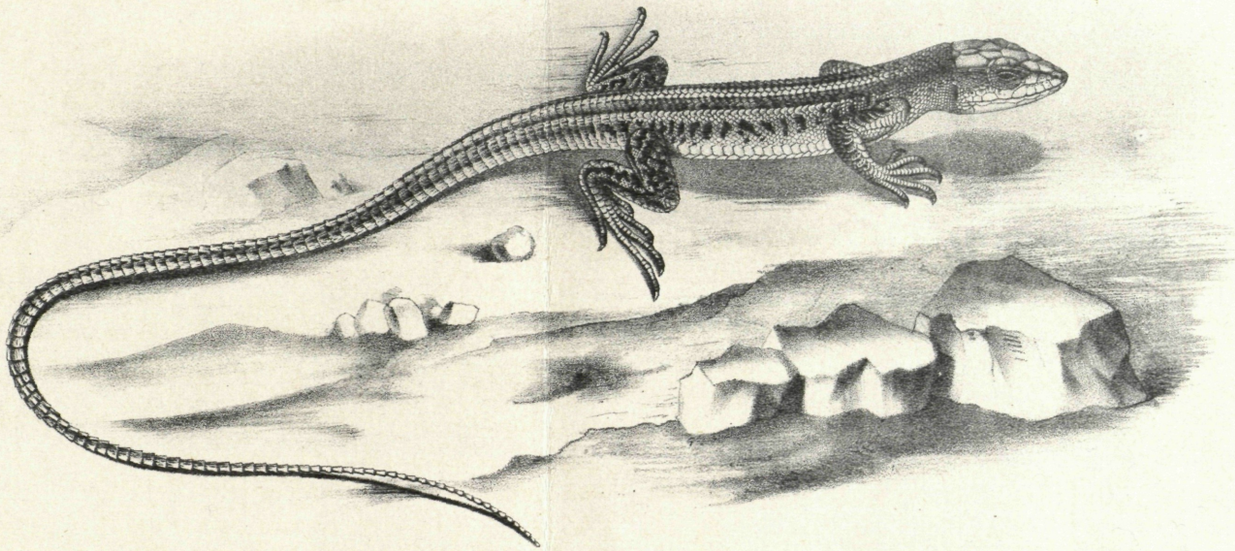


Fig. 2.

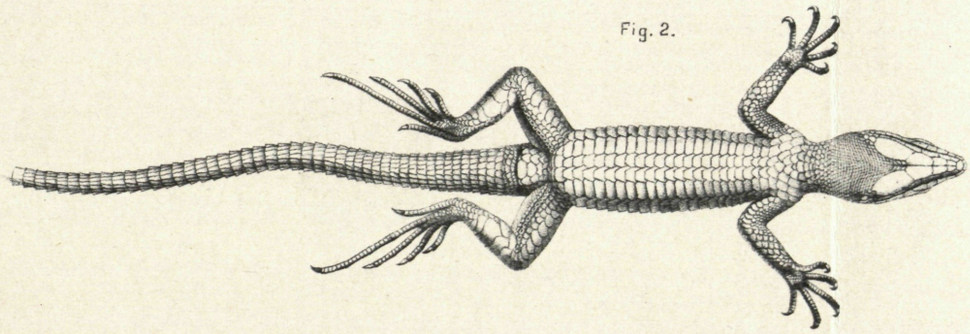
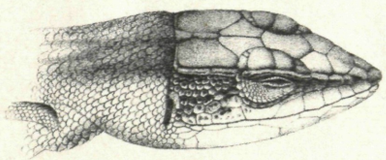


Fig. 3.



H. Barth n. d. Nat. gez. u. lith

Lith. Anstalt v. J. Barth Wien, Fünfhaus

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Fig. 1.

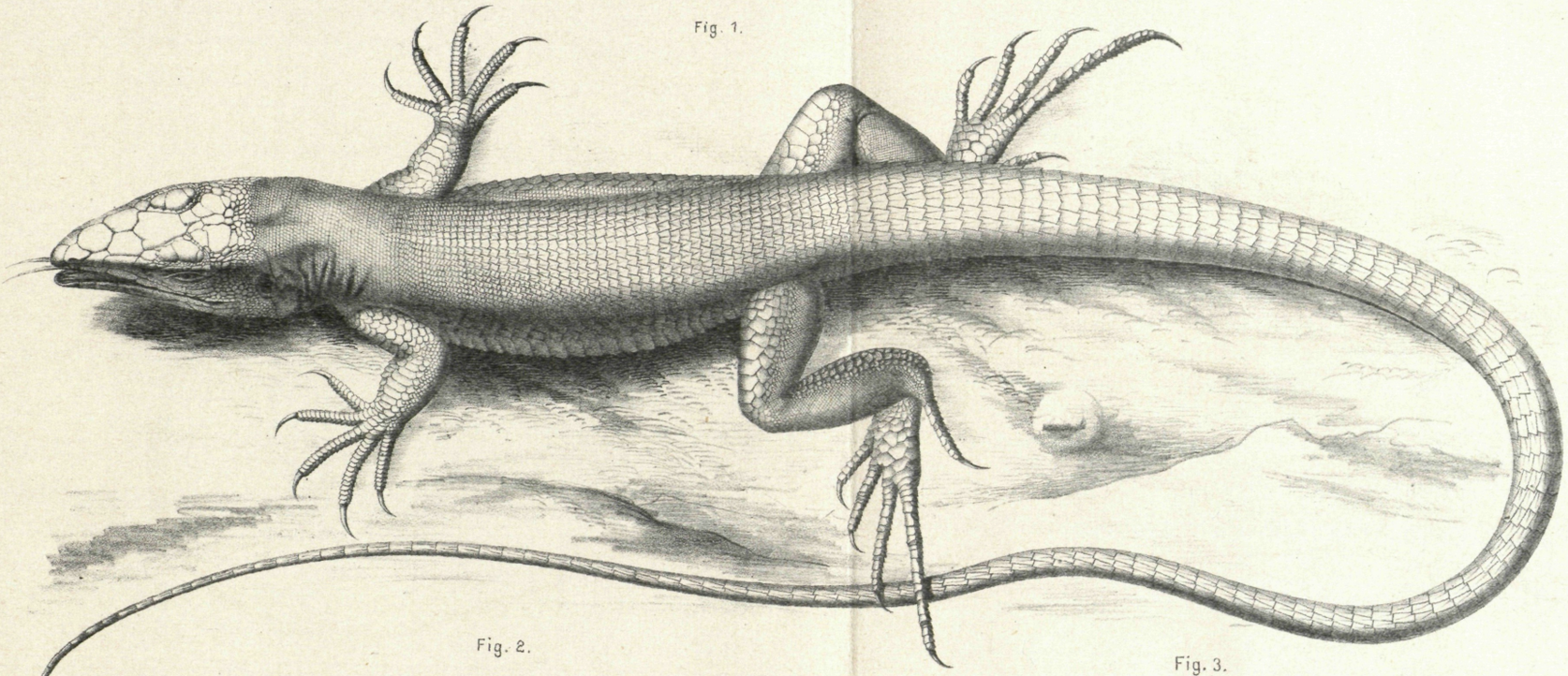


Fig. 2.

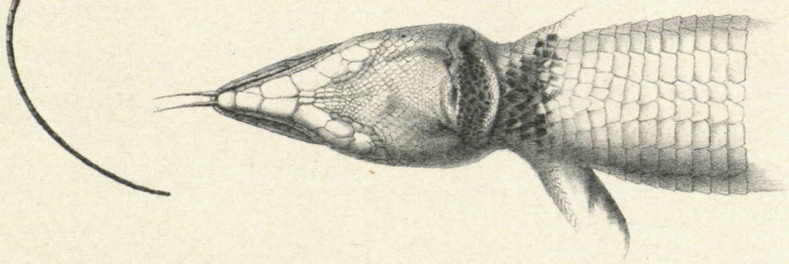
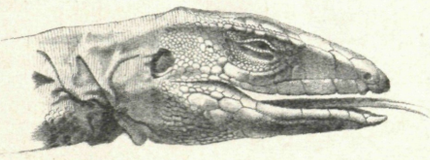


Fig. 3.



H. Barth n. d. Nat. gez. u. lith

Lith. Anstalt v. J. Barth Wien, Fünfhaus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Steindachner Franz

Artikel/Article: Ueber neue und seltene Lacertiden aus den herpetologischen Sammlungen des k.k. naturhistorischen Hofmuseums (Tafel XI- XII) 371-378